

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Außenland ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 fr. pr. Zeile.

Zur Vermählung der Frau Erzherzogin Gisela.

Auf Veranlassung des löblichen Gemeinderathes wird in Marburg heute die Vermählung der Frau Erzherzogin Gisela folgendermaßen gefeiert: 6 Uhr Morgens Tagreveille mit hundert Pöllerschüssen — 10 Uhr Vormittag Hochamt in der Domkirche, zu welchem die Spitzen der Behörde eingeladen sind.

Prüfungszwang für Einjährig-Freiwillige?

Marburg, 19. April

Das Wehrgezet gestattet Jenen, welche eine bestimmte wissenschaftliche Befähigung nachweisen, als Einjährig-Freiwillige im stehenden Heere zu dienen; nach dieser Leistung treten sie in die Reserve über. Wenn die Freiwilligen die für Offiziere der Reserve und der Landwehr vorgeschriebene Prüfung mit gutem Erfolge abgelegt und den einjährigen Dienst vollstreckt haben, so werden sie nach Maßgabe des Abganges und nach ihrem Range als Offiziersaspiranten zu Reserveoffizieren ernannt.

Das Ergebniß dieser Prüfungen ist weit hinter der Hoffnung des Kriegsministers zurückgeblieben und gina neulich das Gerücht, er bereite ein Gesetz vor, daß Einjährig-Freiwillige, welche bei der Prüfung den Anforderungen nicht entspro-

chen, noch zwei Jahre in der Biele fort dienen müssen.

Halbamtlich wird nun dieses Vorhaben verworfen; weil aber die betreffende Nachricht halbamtlichen Ursprunges ist, so glauben wir, das Ministerium habe jetzt nur seinen Fehler zurückgezogen.

Ein solches Gesetz wäre ein bedauerlicher Mißgriff. Da daselbe nicht rückwirkende Kraft hätte, so dürfte es all jene Einjährig-Freiwilligen nicht treffen, welche auf Grund der früheren Bestimmung eingetreten. Der Staat darf diesen Freiwilligen gegenüber die Bedingung nicht verlegen, welche er damals gefordert und welche sie erfüllt: den Nachweis höherer Bildung.

Das Gesetz könnte also nur auf die Zukunft berechnet sein. Dadurch aber würde eine Kluft mehr geschaffen im Heere und zwar im intelligenten Theile desselben.

Wie viele Studenten sind gar nicht in der Lage, während des einen Jahres die nöthigen Kenntnisse für die Offiziersprüfung zu erwerben. Im Falle des Zwanges hätten die Studenten ihren Offizieren gegenüber im Dienste, wie bei der Prüfung eine noch schwierigere Stellung, als heut zu Tage. Das Vorurtheil, welches Offiziere der alten Schule — und wie mächtig ist diese noch! — gegen Studenten im Waffenrock hegen, ist bekannt. Und sände dieses Vorurtheil nicht gerade beim Prüfungszwange die günstigste Gelegenheit, sich zu äußern? Ein weites Feld zur Bethätigung wäre auch dem persönlichen Haß eröffnet.

Die Mehrzahl der Studenten würde bei der Prüfung geworfen. Die großen Kosten des ersten Jahres wären dann vergebens getragen —

zwei Jahre verlorener Jugend mehr wären zu beklagen und manche gefährdete Existenz, manches verlorene Leben hätte ein solches Gesetz zur Folge. Mit welchem Gefühle würde fortgebient — welche Behandlung müßte der Gefallene erdulden von Seiten mancher Offiziere — welchen Hohn von Seiten vieler Kameraden? Welche zersetzende Wirkung müßte dies üben!

So lange der Staat das Widerspiel: allgemeine Wehrpflicht und stehendes Heer — zu vereinigen sucht, wird er Einjährig-Freiwillige haben; doch hüte er sich, zu dieser Grundsatzwidrigkeit, zum Fehler dieser Einrichtung auch noch den Prüfungszwang zu fügen — die Intelligenzpresse, wie man denselben genannt: die Nachtheile wären für ihn und das Heer nicht minder groß, als für jene, welche der Zwang geschädigt.

Zur Volkserziehung der Nordamerikaner.

II.

Hat beim jungen Nordamerikaner die Volksschule den Grund gelegt zur weiteren Bildung, so tritt zu diesem Unterricht ein Kulturelement hinzu, welches eben so hoch anzuschlagen ist, als der eigentliche Schulunterricht. Das ist der sowohl Kenntnisse als Intelligenz in alle Lebenskreise tragende Einfluß eines freien und öffentlichen Staatswesens, mit allen an dasselbe sich anschließenden Einrichtungen der freien Presse, der öffentlichen Vorlesungen und Versammlungen.

Vor Allem gehört hieher der gewaltige Ein-

Feuilleton.

Die Feuertore.

Von

Otto Müller.

(Fortsetzung.)

Das letzte Haus draußen an der Mannheimer Chaussee war das Wirthshaus zur goldenen Rose; wie er daran vorbeifuhr, zog er mechanisch den Mantelfragen bis über die Augen in die Höhe, konnte aber doch nicht verhindern, daß Sabine, die eben in den Hof trat, durch's Staketenthor seiner ansichtig wurde und im nämlichen Augenblick auch schon wußte, daß er auf Nimmerwiederkehr davonjahre.

Im Schrecken darüber ließ sie die Mulde mit den Körnern fallen, womit sie das Federloch zu füttern im Begriffe war; vor den Augen wurde es ihr ganz dunkel, sie wollte seinen Namen rufen, aber die Stimme versagte ihr den Dienst.

„Gerechter Gott, auch er verläßt mich!“ war Alles, was sie in der Verwirrung ihrer Sinne denken konnte, und dabei hatte sie ein Gefühl von Angst und Vernichtung, als schlugen

ihr brausende Wellen über'm Kopfe zusammen und der Tod zöge sie mit eiskalten Armen in die schwarze Tiefe hinunter.

Ohne zu wissen, was sie that, sprang sie vom Hof auf die Straße, konnte aber wegen des dichten Nebels, der vom Fluß heraufwallte, von dem Wagen nichts mehr sehen; und ihn blindlings nachzurennen, dazu fehlte es ihr an Kraft, auch wenn sie's für möglich gehalten hätte, das flinke Pferd in seinem raschen Laufe einzuholen.

Da fiel ihr plötzlich ein, sie wolle nach dem Schulhaus laufen, und sich dort Gewißheit verschaffen, ob es wirklich so sein könne, und er sich auf immer von ihr getrennt habe, ein Vorjaß, den fassen und ausführen eins war. Ohne Furcht vor dem herzlosen Vater, der ihr auf's Strengste verboten hatte, dieses Haus je wieder zu betreten, rannte sie die Straße hinunter an der Kirche vorüber — ach, schon der erste Anblick, den sie bei ihrem Eintritt in's Zimmer hatte, sagte ihr Alles, denn ganz untröstlich stand die alte Schulmeisterin vor ihrem Manne, hatte ihr Antlitz an seine Brust gedrückt und weinte an dieser Stelle dem Beling ihres Herzens die schmerzlichsten Abschiedsthränen nach.

Da stürzte Sabine auf die beiden Alten zu, die im eigenen Kummer ihren Eintritt nicht

bemerkt hatten, und rief im hellen Accent der höchsten Verzweiflung:

„Der Franz ist fort — o gesteht's nur, Vater, Mutter, ihr habt ihn mir aus den Augen geschafft, damit er mich und ich ihn ganz vergessen soll! Aber jetzt ist's erst ganz aus mit ihm und mit mir; denn meine Seele fliegt ihm nach bis an's Ende der Welt, wenngleich mein Herz vor Kummer und Wehleid darüber brechen möchte, daß er mich so grausam verlassen hat!“

Mit diesen in fliegender Hast gesprochenen Worten riß sie die Eltern des Geliebten aus ihrem Schmerze über den eben stattgefundenen Abschied von dem Sohne, und man kann sich denken, welchen Eindruck die unvermuthete Erscheinung Sabinens, ihr verstörtes Wesen und Wdhlagen auf die alten Leute mochte.

Beide vergaßen darüber den eigenen Kummer und waren um die Wette bemüht, das arme Mädchen zu beruhigen, welches sich laut jetzt zu einer Liebe bekannte, die bis zu dieser Stunde nur als ein stilles Einverständnis der Herzen gegolten hatte, das auch ohne Wort erkannt und von den Nächstehenden gebilligt wurde.

Aber umsonst boten der ehrwürdige Schullehrer und die treumütterliche Freundin alle ihre Ueberredung auf, um sie von der Noth-

fluß der Zeitungen, die in keiner Weise vom Staate bedrückt werden, weder mit Censur noch Rationen, noch Stempelabgaben, noch Konfiskation oder gerichtlichen Verfolgungen.

Die amerikanischen Regierungen stehen viel zu fest in der Achtung des Volkes, und viel zu hoch über den oft sehr heftigen Angriffen der Oppositionspressen, als daß sie es nöthig hätten, sich zu solchen Bedrückungen und Verfolgungen herabzulassen. Wo es nöthig ist, vertheidigt sie die ihnen befreundete Presse, im Uebrigen stehen sie auf dem Standpunkt Friedrichs des Großen, der den ihn angreifenden öffentlichen Anschlag etwas tiefer hängen ließ, damit das Publikum ihn besser lesen könne. Auch würde eine amerikanische Regierung wenig Glück mit gerichtlichen Anklagen haben, da diese im Volke verhaßt, und die Gerichte unabhängig sind.

In dieser Freiheit gedeiht die Presse und bringt in jedes Haus. Ein einziger Bauer hält mehr Zeitungen, als in Deutschland oder gar in Oesterreich ein ganzes Dorf.

Eine eigenhümliche Ausdehnung haben auch die öffentlichen Vorträge, die in jedem etwas größeren Orte namentlich im Winter, häufig durch besondere Vereine veranlaßt, gehalten werden. Bedeutende Leute, die häufig ein eigenes Geschäft daraus machen, werden dazu engagirt. Diese Vorträge erstrecken sich über alle Gebiete des politischen Lebens, des Handels, der Naturwissenschaften, der Religion und regen das Volk von allen Seiten an.

Dazu kommt die Masse von Belehrungen, welche durch die Debatten der gesetzgebenden Versammlungen, durch die Verhandlungen der Gemeindebehörden, durch die Reden der zahlreichen Volksversammlungen, und durch die eingehenden Erörterungen aller öffentlichen Angelegenheiten im Privatleben, in die Masse des Volkes hineingetragen werden. Und doch fast wichtiger ist die Uebung in praktischer Durchführung allgemeiner Maßregeln, die durch die überall thätige Selbstverwaltung Tausenden von Bürgern zu Theil wird.

Schon im Familienkreise werden in erster Jugend die Kinder durch dies frische Leben ange-regt, indem die Erörterung von tausend wichtigen Lebensverhältnissen bis dort hinreicht, und die im Laufe von Jahrhunderten entwickelte und den Kindern angeborne größere geistige Lebendigkeit weiter anregen hilft.

Die Schule wirkt dann mit ihrem Unterricht, der manche für's öffentliche Leben wichtige Seiten, die in Europa vernachlässigt werden, stärker herausbildet, namentlich die Fähigkeit, seine Gedan-

ken in mündlicher Rede geläufig auszudrücken, und durch den Verkehr mit andern, in gleicher Weise angeregten Kindern. Schon früh fühlen demnach die Kinder mehr direkt den Einfluß des geschilderten öffentlichen Lebens, namentlich den der Presse und der öffentlichen Versammlungen.

Und wenn die Schule das Kind entläßt, überliefert sie es nicht einem trägen und ausschließlich körperlicher Arbeit gewidmeten Leben, welches in Europa in den meisten Fällen die geistigen Anregungen der Schule unterdrückt und die erworbenen Kenntnisse in Vergessenheit gerathen läßt, sondern übt diese und macht sie in dem lebendigen Strom des öffentlichen Lebens zum Mittel weiterer praktischer Ausbildung.

Für Hunderttausende von jungen Leuten in Europa, namentlich auf dem Lande, ist die Befähigung, die sie sich mit Mühe und Noth erworben, von geringer Bedeutung, weil sie nichts damit anzufangen wissen. Es fehlen ihnen Bücher und Zeitungen, den Zeitungen und Wochenblättern, die ihnen etwa zu Gesicht kommen, fehlt der Inhalt und ihrem ganzen Umgang das Interesse für öffentliche Verhältnisse und für Belehrung, wodurch die Weiterbildung angeregt wird. Dadurch gehen hier in Europa die guten Wirkungen der Schule im späteren Leben größtentheils verloren, während das praktische Leben Amerikas den Schulunterricht der früheren Zeit zur Grundlage der Weiterbildung macht und eine mangelhafte Schulbildung wesentlich ergänzt.

Daher greift Bildung, Intelligenz und Kenntniß aller einheimischen Verhältnisse weit tiefer in die Massen des amerikanischen Volkes hinein, als dies im deutschen, dem gebildeten Volk Europas, der Fall ist.

Auf dieser rührigen Energie und Bildung der Massen beruht auf der einen Seite die richtige und nicht erlahmende Ausübung der Rechte, deren Benützung ebenso sehr die Pflicht als Befugniß jedes Bürgers einer demokratischen Republik ist, und auf der andern Seite geht daraus der ungeheure materielle Fortschritt hervor, die großen Unternehmungen, die tausend neuen, die Arbeit erleichternden Erfindungen und deren rasche Ausbreitung über das ganze Land, sowie die stürmische Besitzergreifung, Kultivirung und staatliche Organisation neuer großer Landstrecken und die schnelle Herstellung aller der wichtigsten Einrichtungen unserer jetzigen Civilisation.

Alle Schätze an Land und edlen Metallen, alle die wichtigen, fördernden Geseze der Regierung hätten eine so mächtige Entwicklung nicht hervorgerufen, wenn nicht jene Energie und Intelligenz des Volkes ihre unaufhörliche, Alles

bezwingende Wirkung geübt hätte. Ohne diese Tüchtigkeit der Masse würden auch selbst jene Geseze nicht existiren, da diese nur das Resultat des die ganze Union leitenden Volkswillens sind.

Der intelligente, energische Wille des Volkes ist es daher, auf den schließlich die ganze bewunderungswürdige Machtentfaltung desselben zurückzuführen ist.

Zur Geschichte des Tages

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses wird sich vorm Schluß der Reichsraths-Versammlung noch über die Herstellung der Geldwährung äußern. Die Regierung erachtet die Lösung dieser Frage allerdings für dringlich; wenn aber der Finanzminister bloß versichert, daß er und seine Amtsgenossen die vorbereitenden Schritte unausgesezt im Auge behalten und in nur mehr kurzer Zeit an diese hochwichtige Angelegenheit die Hand anlegen werden... so klingt dies Alles noch nicht bestimmt und beruhigend genug. Ohne Friedens- und Volkspolitik ist diese Herstellung unmöglich.

Die Nachrichten aus Rom lauten verschieden — je nach dem Standpunkte der Parteien. Während die Ultramontanen den Papst auf dem Wege der Besserung erblicken, sehen die Gegner den wassersüchtigen einundachtzigjährigen Greis auf dem Todtenbette liegen. Wahrscheinlicher, weil naturgemäßer, ist Beptered.

Die Befreiung gefangener Russen war bekanntlich der offene Grund, aus welchem in Petersburg der Krieg gegen China beschlossen wurde. Der Chinesen hat nun diese Gefangenen freigelassen und nach Drenburg zurückgesandt. Die Operationen gegen China sind aber schon so weit vorgerückt, daß Rußland um einen Vorwand für die Fortsetzung des Krieges nicht verlegen ist.

Mermischte Nachrichten.

(Indianer in Nordamerika.) Die indianische Bevölkerung Nordamerikas beträgt nur noch 300.000 Seelen und leben von diesen auf dem eigentlichen Indianergebiete 270.000.

(Grundsatztreue Minister.) Der spanische Minister des Aeußeren, Castelar, hat erklärt, er wolle nicht Minister bleiben, ohne das allgemeine Vertrauen in die Republik befestigen zu helfen — und dies könne nur dadurch erfolgen, daß die Republikaner die Grundzüge der Wahrheit machen, welche sie zur Zeit, als sie die Opposition bildeten, proklamirt haben.

(Offiziersprüfung der Einjährig-

wendigkeit dieser Trennung zu überzeugen, sowie von der Ausichtslosigkeit eines Liebesverhältnisses, dem so ganz und gar alle Vorbedingungen äußeren Glücks fehlten.

Weder der Hinweis auf das Zerwürfniß der beiden Familien, noch die mit aller Schonung vorgebrachte Andeutung von dem traurigen Gemüthszustand ihres Sohnes in Folge dieser Kämpfe und Aufregungen konnte Sabine von der einmal gefaßten Idee abbringen, ihr Liebster habe durch die Trennung vom Orte ihr Unglück erst vollends besiegelt; nun er sich selber so muthlos in sein Schicksal ergeben, sei ihr das ihre gewiß, und was der verzweifelten Klagen mehr waren, womit das arme Mädchen in seinem Schmerze jeden Trost, jeden Gegenstand von sich wies.

„Ich bin ihm zur Last geworden mit meinem Unglück, darum ist er fortgegangen, ohne Abschied, ohne Liebeswort, das kränkt mich fast noch mehr um seinen wie um meinen Willen!“ klagte sie unter einem Strom von Thränen.

„Nun ist mir das Leben erst ganz verbittert, ach, wär' er nur hier geblieben, so hätte ich noch hundertmal mehr daheim ertragen wollen, weil ich ja bei jedem Morgengeläut denken konnte, er hörit auch, bei jedem Abendsegen, er betet mit!“

Das ist nun Alles aus und vorbei. Denn nun duldet ich nicht mehr um seinetwillen des Vaters Härte, der Dora zuckersüße Freundlichkeit, sondern Alles geschieht mir allein zu Leide, und über ein Weichen wird auch er es verspüren, daß ihm überall in der Fremde die Lust fehlt, in der ich lebe, das Tageslicht, in dem ich an ihn denke, die Nacht, in der ich um ihn weine. Ganz Redardorf hätte vom Erdbeben verschwinden können, ich wäre geblieben um seinetwillen — nun aber geht er von mir, nimmt sein Letztes mit sich, meinen Trost an seiner Gegenwart, meinen Glauben an seine Liebe — geht Acht, Vater Gottfried, geht Acht Mutterherz, ihr habt alle Beide nicht wohl daran gethan, dem Florian Bindernagel und seinem Weib auch noch den Gefallen zu erweisen, daß sie jetzt festlich sagen können, der Franz hat mich aufgegeben, bloß weil er ihnen nicht das gute Wort habe gönnen mögen zur Versöhnung.“

So klagte Sabine den Eltern des Geliebten das Leid ihres jungen verlassenen Herzens, und nichts war im Stand, ihr die trübe Vorstellung auszureiben, Franz hatte sich aus Ueberdruß an ihren traurigen Familienverhältnissen aus der Heimat weggestohlen, habe, weil ihn der tyrannische Wille ihres Vaters von ihr getrennt, lieber ein für allemal das ganze Verhältniß zu ihr lösen wollen, als sich muthig

und geduldig in das Unvermeidliche hineinzu-finden und seinerseits der Welt keine Veranlassung zu geben, an der Beständigkeit seiner Gefühle zu zweifeln.

Sie kannte in dem engen Kreis ihres Lebens keinen andern Beweis von treuer Liebe, standhaftem Ausdauern; so hatten's unter den gleichen Umständen der und die von ihren Bekannten lange Jahre hindurch gehalten und waren zuletzt doch noch ein glückliches Paar geworden; er aber dachte an nichts weiter, als an seinen beleidigten Stolz, ja, sein Vater sprach es sogar offen gegen sie aus, daß es sich nicht für einen Schullehrer ziemte, in ein solches Gerede zu kommen, daß es ihm sowohl in den Augen der Leute, wie bei seinen Vorgesetzten als moralischer Fehler angerechnet worden wäre, nach solchem Unbill, wie er von ihrem Vater erlitten, noch länger den Schuldienst in diesem Orte zu versehen.

So vereinigte sich die Stimme seiner Eltern mit der ihres Herzens, um es Sabinen unzweifelhaft zu machen, daß der Freund ihrer Kindheit, der Geliebte ihrer Jugend auf immerwiederkehrt von ihr gegangen sei; und wie Franz Weber kurz zuvor durch den Zweifel an ihr an seinem eigenen Herzen irre geworden, war und im Kleinmuth darüber bald Alles verloren gegeben hatte, so sah jetzt auch sie in

Freiwilligen.) Amtlicher Nachweis zufolge beträgt die Gesamtzahl der Einjährig-Freiwilligen, welche die Offiziersprüfung mit gutem Erfolge bestanden, in Oesterreich fünfzig, in Ungarn zwanzig Prozent.

(Stempelgefälle.) Das Stempelgefälle Oesterreichs hat im verflossenen Jahre ein Erträgniß von 14,207.315 fl. geliefert — um 828.144 fl. mehr als 1871. Von diesem Betrag entfallen auf die Stempelmarken 12,802.526 fl., auf die Spielkarten 156.886 fl., auf die Kalender 129.961 fl., auf die Zeitungen 887.518 fl., auf die Ankündigungen 38.155 fl., auf die Promessescheine 28.155 fl., auf die Wechselblankette 153.773 fl.

(Schulwesen.) Prüfung der alten Lehrer.) Bekanntlich sollten jene Lehrer, welche die Zeugnisse ihrer Befähigung in den alten Bildungsschulen erworben, nach Erlass der neuen Schulgesetze sich noch einer Prüfung unterziehen. Dagegen haben sich aber die betreffenden Lehrer verwahrt und das Unterrichtsministerium entspricht nun der Petition insofern, daß die alten Lehrer die fragliche Prüfung nur noch zu dem Zwecke abzulegen haben, um auch den Anspruch auf Beförderung zu Oberlehrern für mehrklassige Volksschulen zu erlangen.

(Oesterreichische Südbahn.) Die Bestimmung der Jahreserträge ist bereits erfolgt. Der Verwaltungsrath beantragt, die Höhe der Dividende auf 20 Franken festzusetzen und zu diesem Zwecke die fehlende Summe (750.000 Fr.) aus den Gewinnreserven der früheren Jahre zu decken. Dieser Beschluß wurde nur gefaßt, weil die Erträge des Jahres 1873 sich günstiger gestalten und weil es sich nach Einlangen der Ausweise der italienischen Bahnen herausgestellt haben soll, daß die letzteren die Staats-Einsparungsgarantie nicht mehr in Anspruch nehmen. Bestätigt sich die letztere Mittheilung, so kann man der Südbahn hiezu nur Glück wünschen, auch aus dem Grunde, weil damit ein gegen die Trennung der beiden Netze erhobener Grund entfällt — der Einwurf nämlich, daß die italienische Regierung in diese Trennung nicht willigen werde, solange die italienischen Linien der Staats-Einsparungsgarantie nicht entbehren können.

Marburger Berichte.

(Beim Freudenfeuer.) Am Charfreitag gegen Abend versammelten sich in der Ortsgemeinde Ransche, Pfarre Salmünz, übungsgemäß die Burschen zu einem Freudenfeuer und wurde dabei auch viel geschossen. Die Bur-

schen gingen dann zur „Auferstehung“, ohne die Flammen ausgelöscht zu haben. Mehrere Kinder benützten diese Gelegenheit und spielten, bis die Kleider eines Knaben und eines Mädchens Feuer fingen. Mit brennendem Gewand eilten die Kleinen heimwärts: der Knabe starb jedoch schon unterwegs nach furchterlichen Schmerzen; das Mädchen ist schwer verletzt, dürfte aber gerettet werden.

(Fabrik zur Erzeugung von künstlichem Dünger.) Zur Errichtung dieser Fabrik sind im Bereiche der Gemeinde Pöbersch neun Tsch Landes um den Betrag von 7100 fl. angekauft worden.

(Für die Reise zur Weltausstellung.) Die Bezirksvertretung Windisch-Gratz hat beschlossen, einem Lehrer des Bezirkes sechzig Gulden zu geben — damit er nach Wien zur Weltausstellung reisen könne.

(Für dürftige Lehramts-Kandidaten.) Das Marburger Komitee zur Unterstützung dürftiger Lehramts-Kandidaten hat von der Bezirksvertretung Windisch-Gratz einen Beitrag von 50 fl. empfangen.

(Verein „Fortschritt“.) Der politisch-volkswirtschaftliche Verein „Fortschritt“ in Marburg hat in der Sitzung vom 18. d. M. beschlossen, dem Kaiser, dem Ministerium und dem Reichsrathe für die Wahlreform zu danken und sich an der Agitation für die Reichsrathswahlen kräftig zu betheiligen.

(Gerichtshof.) Der Ankauf eines Gebäudes für den Gerichtshof in Marburg hat bereits stattgefunden und ist der Vertrag am Donnerstag abgeschlossen worden. Herr Dr. Joseph Schmiederer veräußert zu diesem Zwecke sein Haus in der Gräzer-Vorstadt sammt einer Grundfläche von 1500 Quadratklaffen um den Preis von 170.000 fl.

(Ein politisches Fest.) Der politisch-volkswirtschaftliche Verein in Tüßler wird den Sieg der Wahlreform durch ein Festmahl feiern.

(Wahlen der Bezirksvertreter.) Die Wahlen für die Bezirksvertretungen sind ausgeschrieben und werden im Bereiche der Bezirkshauptmannschaft Marburg folgendermaßen stattfinden: A Bezirk St. Leonhardt: für den Großgrundbesitz am 21. April im Saale der Bezirksvertretung — für die Landgemeinden am 26. April im Saale der Bezirksvertretung — für die Marktorthe St. Leonhardt u. d. Heil. Dreifaltigkeit in den Gemeindefanzleien derselben. B. Bezirk Windisch-Gratz: für die Vertreter des Großgrundbesitzes am 22. April im Saale der

Bezirksvertretung — für die Höchstbesteuerten der Industrie und des Handels am 24. April im Saale der Bezirksvertretung — für die Landgemeinden am 28. April im Saale der Bezirksvertretung — für die Stadt Windisch-Gratz, für die Marktorthe Nagau und Studenitz am 24. April in den Gemeindefanzleien derselben. C. Bezirk Marburg: für den Großgrundbesitz am 29. April im Saale der Bezirksvertretung — für die Höchstbesteuerten der Industrie und des Handels am 1. Mai im Saale der Bezirksvertretung — für die Landgemeinden am 3. Mai in dem Saale der Bezirksvertretung — für die Stadt Marburg und für den Markort St. Lorenzen am 2. Mai in den Gemeindefanzleien derselben.

Letzte Post.

Die Mannschaft der Wiener Garnison soll während der sechsmonatlichen Dauer der Weltausstellung eine Theuerungszulage von je drei Kreuzern täglich erhalten.

Der Naturforscher Viebig (München) ist gestorben.

Der abgesetzte Bischof von Basel — Vachat — befindet sich in Luzern; die Regierung bewilligt ihm den Aufenthalt unter der Bedingung, daß er jeden amtlichen Verkehr mit den ihm nicht mehr anerkennenden fünf Diözesen unterläßt.

Eingefandt.

Thierschup.

Wie weit Gewohnheit und Hergebrachtes das Gefühl des Menschen zu unterdrücken vermögen, davon lieferte am Freitag wieder ein haarsträubender Fall den Beweis.

Ein Mann trug ein gefesseltes Kalb in der Weise, daß die gebundenen Füße um die Schulter gelegt waren, das Thier mit seiner ganzen Schwere hinabhing und daß die die Schulter des Trägers auf die gebundenen Füße keilartig ausdehnend wirkte. Das Kalb mag schon dem Tode nahe gewesen sein, denn es hing regungslos, war aber dessen ungeachtet zur Nahrung der Menschen bestimmt und lebt hiervon nicht mehr.

Der Betreffende liest keine Zeitung, Niemand führt die Grausamkeit ihm zu Gemüte, er selbst fühlt sie nicht und weiß nichts vom Gefühl des Thieres. Wie er wohl seinen Mitmenschen gegenüber fühlen mag?

Leider besteht kein Thierschutzverein, der durch belehrende Vorträge und im Verkehr mit der Horde gar Licht in der Lage wäre, solch entwürdigender Barbarei wirklich entgegenzutreten zur Ehre einer intelligenten Bevölkerung.

F. T.

seiner freiwilligen Trennung nur einen wohlüberlegten Plan, sich rasch und für immer von ihr loszureißen und sich aus Verhältnissen frei zu machen, die seinem Ruf bei den Eltern wie seinem Fortkommen im Schuldienste schädlich werden konnten.

Mit dieser traurigen Lösung eines so lange in glücklicher Harmonie bestandenem treuen Liebesbundes hatte die Feuerschere auch noch ihren letzten Plan erreicht und Sabine war ihr nun mit ihrem verlassenen Herzen, ihrer zerstörten Hoffnung völlig preisgegeben. Was die eifersüchtige Dora Lambrecht einst ihrer Nebenbuhlerin glühend zugeschworen, das wollte nun die Stiefmutter zur Befriedigung ihrer Nachsicht kaltblütig in's Werk setzen: Sabine sollte die Frau des Mannes werden, nach dem Dora einst selber vergeblich ihre Reize ausgetrieben; sollte zur Strafe dafür, daß Burkhard sie um der Stieftochter willen verschmäht hatte, diesem wider Willen und Neigung zum Altare folgen, während der, welchen Sabine wirklich liebte, für immer von ihr getrennt war — fürwahr, ein Racheplan, würdig einer solchen Stiefmutter und einer solchen Nebenbuhlerin!

Die Rosenwirthin hatte daher nicht sobald von der Abreise des Schulgehilfen, sowie von dem Austritt zwischen Sabine und dem Eltern desselben Kunde bekommen, als sie auch

schon ihr Benehmen gegen die Stieftochter anderte und unter dem Vorwand, sie grüße mit ihr über ihren Besuch im Schulhaus als eine ihr abthätlich zugesagte Kränkung, den alten feindlichen Ton wieder aufnahmte.

In der nächsten Zeit zwar verrieth sie dieß nur durch eine tiefe Verstimmung, durch ein kaltes, auf die notwendigsten Mittheilungen beschränktes Benehmen, und spielte dabei die Schwermuthsvolle und Gefränkte so natürlich, daß Niemand ihr dießmal eine Verstellung zutraute, zumal es im Dorfe bekannt wurde, daß die eigenen Eltern des Schulgehilfen dessen Entfernung veranlaßt hatten und die Feuerschere wenigstens an diesem unverhofften Ereigniß unschuldig war.

Dagegen führte sie bei dritten Personen bittere Klagen über Sabinens Undank; denn sie habe es ihr immer zugesagt, der Schulgehilfe sei nicht der rechte Mann für sie und sie werde es gewiß noch einmal bereuen, ihm zu Liebe so manchen angesehenen Freier zurückgewiesen zu haben.

Jetzt, wo der hochmüthige, gollstüchtige Mensch sie aus Verdrub über des Florian barische Behandlung verlassen, müsse sie ihr allein die Schuld zu; aber eines Tages werde die Welt doch erfahren, wie redlich sie's mit dem trügigen Mädchen gemeint habe; denn sie

halte ihr einen Freier warm, der dem feinsten Stadtfraulein willkommen wäre und der auch gewiß noch einmal die Sabine zum glücklichsten Weib unter Gottes Sonne machen werde.

Daß sie damit ihren Schützling, den gallanten Hopfenjunker meinte, sagte sie zwar nicht. Dafür aber wußte alle Welt, daß Burkhard der schönen Wirthstochter fortwährend den Hof machte.

Es war allerdings ein Freier, den auch das reichste Mädchen weit und breit nicht lange vergebens hätte schwachen lassen, geschweige denn eine, die ein so ungetreuer Liebhaber verlassen hatte, eine, die noch obendrein mit Vater und Stiefmutter eben wegen dieses ungetreuen Liebhabers zerfallen war!

Die Welt beurtheilt uns im Unglück, zumal wenn wir noch jung und rüstig sind, nicht sowohl nach unseren unverschuldeten Leiden und unbedienten Kränkungen, als vielmehr nach dem Grade, von Muth, Kraft und Klugheit, womit wir aus den Trümmern unseres zerstörten Besizes ein neues Glück aufbauen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Marburg, 19. April. (Wochenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 6.50, Korn fl. 4.—, Gerste fl. 4.—, Hafer fl. 2.10, Aukuruz fl. 4.20, Hirse fl. 4.—, Hirsebrein fl. 6.—, Weiden fl. 3.50, Erdäpfel fl. 1.50, Bohnen fl. 4.10, pr. Weg. Weizengries, fl. 15.50, Mundmehl fl. 13.—, Semmelmehl fl. 11.50, Weizpohlmehl fl. 10.50, Schwarzpohlmehl fl. 8.50 pr. Ent. Feu fl. 1.50, Lagerstroh fl. 1.50, Streustroh fl. 0.90 pr. Str. Rindfleisch 28, Kalbfleisch, 30, Schweinefleisch, 31, Lammfleisch 22, Speck frisch 35, Rindschmalz 60, Schweinschmalz 44, Schreier 38, Butter 54, Topfenkäse 14, Zwiebel 10, Knoblauch 22, Auen 10, Krummel 48 fr. pr. Pf. Eier 1 St. 3 fr. Milch frische 14 fr. pr. Maß. Polz 18" hart fl. 5.20, weich fl. 4.80 pr. Kasten. Holzbohlen hatr 60, weich 40 fr. pr. Weg.

Verein „Merkur.“

Sonntag den 20. April, 2 Uhr Nachmittag:
 Gemeinschaftlicher (337)

Ausflug nach St. Urbani.

Es ergeht daher zur recht zahlreichen Beteiligung an die P. T. unterstützenden und wirklichen Mitglieder, sowie an alle Standesgenossen, die nicht Vereinsmitglieder sind, die höflichste Einladung.

Zusammenkunft: Café Pichs.

337) Der Ausschuss.
 Marburg den 19. April 1873.

Casino in Marburg.

Montag den 21. April 1873:

Tombola mit Tanz.

Sonntag den 20. April 1873

im Stadt-Theater zu Marburg:

Eduard Kastiana's

große außergewöhnliche Vorstellung

physikalischer Tableau

mit besonders gewähltem, sehr interessantem Programm.

I. Abtheilung:

Reise der Fregatte „Novara“ um die Erde, durch 30 prachtvolle Tableau vorgeführt. Der wissenschaftliche Text nach Dr. Karl v. Scherzer.

II. Abtheilung:

Herrliche Landschaften mit überraschendem Effekt, Genrebilder, Normorstaturen, prachtvolle Linien- und Farbenspiele.

Preise der Plätze:

Parterre-Sperrfß 60 fr. Logen- u. Parterre-Entree 40 fr.

Gallerie-Sperrfß 40 fr. Gallerie 20 fr.

Billets zu Eisen sind im Comptoir des Herrn E. Janssch zu lösen. 334

Kassa-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Kundmachung.

Nachdem Frau M. Piringer, Burggasse Nr. 138 in Marburg das geführte Filial-Geschäft meiner Firma mir zurückgegeben hat, werden die P. T. Kunden ersucht ihre Stoffe längstens in 14 Tagen d. i. bis Mittwoch den 4. Mai d. J. von dort abzuholen, indem über diesen Termin jede weitere Garantie entfällt. 325

Maux,

Färber in Graz, Frankergasse Nr. 1

Zur heutigen Nummer dieses Blattes eine „Extra-Beilage von Prof. R. v. Orlic.“

Die Marburger Escomptebank

übernimmt Geldeinlagen in jeder Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einlage:

auf Sparbücher

mit 5 1/2 % ohne Kündigung,
 6 % bei 60tägige Kündigung;
 gegen Cassascheine

mit 5 1/2 % bei 8tägiger Kündigung,
 6 % „ 60 „

auch besorgt sie den Ein- und Verkauf aller börsenmässigen Wertheffekten zum jeweiligen Tagescourse, sowie Spekulationskäufe und Verkäufe in jeder Höhe Bei Effektenkäufen, welche durch unsere Wechselstube ausgeführt werden, können auch der Kündigung unterliegende Sparbücher und Cassascheine unserer Bank ohne Kündigung als Zahlung verwendet werden.

Der Verwaltungsrath.

Soda Wasser

des C. Murmayr,

nach der besten und reinsten Methode erzeugt, wird zur Abnahme empfohlen.

Preis: 1 Siphon 5 fr., 1 Kracherl 3 fr.

Durch das Ableben des Herrn Bottawa in den Besitz dieses Geschäftes gelangt und da in diesem Artikel bisher am hiesigen Platz noch keine Konkurrenz bestand, so bitte ich das P. T. Publikum, mich in diesem Unternehmen durch eine lebhaft Abnahme zu unterstützen.

Große Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt.

Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt

Fabrikslokale: Wilttrichhofgasse Nr. 26, rückwärts im Hof. Anfrage vorne im Comptoir.

Promessen auf ungar. Prämienlose

für die Ziehung am 15. Mai d. J. Haupttreffer fl. 150.000, à fl. 1.75 und 50 kr. Stempel, und

Lose der XV. Staats-

Wohltätigkeits-Lotterie

Ziehung am 26. Juni d. J.,

Haupttreffer fl. 100.000 Silber-Rente, à fl. 2.50 sind zu beziehen durch (330)

Rudolf Fluck,

Wechselstube, Graz, Sackstrasse Nr. 4.

Briefliche Bestellungen werden prompt effectuirt.

Dampf- und Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 6 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

331) Alois Schmiderer.

R. I. konzeffionirte

Privat-Agentie, Central-Geschäfts-Kanzlei des Anton Goinigg

Herrengasse Kammerer'sches Haus Nr. 262.

Dienst-Vermittlung.

Dienstplätze und Stellen, sowie Dienst- und Stellenjuchende jeder Kategorie befinden sich stets zur prompten Beforgung in Vormerkung.

Sogleiche Aufnahme finden:

Ein Kellner, ein Bedienter, zwei verlässliche Kutscher, zwei Köchinnen, zwei verrechnende Kellnerinnen, drei Küchenmägde, mit guten Zeugnissen.

Ein Portier, ein Meier, eine Wirthschafterin.

Dienst-Anträge.

Ein Hausmeister, ein Schaffer, ein Billard-Marqueur, zwei Pferdeknechte und zwei Kindsmädchen.

Zu pachten gesucht:

Ein zum Kaffeehaus eingerichtetes oder dazu geeignetes Lokale auf gutem Posten in der Stadt.

Zu vermieten:

Sommer-Wohnungen, bestehend aus 3 und 4 Zimmern, Küche, Kammer und Keller in der Nähe von Marburg, sogleich.

Abzulösen:

Ein in der Mitte der Stadt durch mehrere Jahre im besten Betriebe stehendes konzeffionirtes, keiner Mode unterliegendes Gewerbe, wegen Geschäftsveränderung, billig, sogleich.

Auskunft wird schriftlich nur gegen Einschluss von 50 fr. erteilt.

Verein „Merkur“ in Marburg.

Zwecke des Vereines:

Wahrung und Förderung allgemeiner Handelsinteressen, wissenschaftliche Fortbildung junger Kaufleute, Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder, Stellenvermittlung etc.

Einschreibgebühr fl. 1.—.

Monatlicher Beitrag

80 kr. für hier domizilierende,

40 kr. für auswärtige Mitglieder

Jahresbeitrag für unterstützende Mitglieder fl. 3.—. (40)

Louise Rogozinski,

336) geprüfte Geburtshelferin, empfiehlt sich achtungsvoll den geehrten Frauen Marburgs und bittet, der Ausübung ihrer Praxis volles Vertrauen zu schenken. Deren Wohnung befindet sich: Kärntnergasse Nr. 216.

Grösste Auswahl

modern und gut gemachter

Herrenkleider,

sowie auch Stoffe nach Mass zur Anfertigung

zu billigsten Preisen, empfiehlt

A. Scheickl.

187

B. 328.

(327)

Kundmachung.

Auf die Burmberg-Biglenzer Bezirksstraße II. Klasse kommen pro 1873 470 Prämien à 40 Kubitfuß zu verfahren und zwar:

1. Von der Magdalenaborsstadt bis Unterpöbersch 60 Prämien.
2. Von dort bis zur Zwentendorfer Gemeindegrenze 20 "
3. Von dort bis zur Lendorfer Gemeindegrenze 20 "
4. Von dort bis zum Lendorf Gemeinde-Schotterbruch 30 "
5. Von dort bis zur Ueberfuhr 60 "
6. Von dort bis zur Kossarbrücke 90 "
7. Von dort bis zur St. Martin Gemeindegrenze 30 "
8. Von dort bis zur Bettauer Bezirksgrenze 50 "
9. Vom Schmied in Unterdöbling durch die Gemeinde Zieglen bis zur St. Leonharder Bezirksgrenze 60 "

Zur Sicherstellung dieser Verführung findet **Donnerstag den 8. Mai** l. J. eine Minuendo-Lizitation statt, u. z. für die Lose 1 bis 5 Vormittags 9 Uhr beim Gemeindeamte in Lendorf und für die Lose 6 bis 9 Nachmittags 2 Uhr beim Gemeindeamte in St. Martin. Die Verführung des Schotter muß spätestens bis Ende September l. J. bewirkt sein.

Die sonstigen Lizitationsbedingungen können in der hiesigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg am 8. April 1873.

Der Obmann: Konrad Seidl

B. 327.

(328)

Kundmachung.

Auf die Maria Raster Bezirksstraße II. Klasse und die Zufahrtsstraßen zu den Bahnhöfen Feistritz und Maria Rast kommen pro 1873 860 Prämien Schotter à 40 Kubitfuß zu verfahren, und zwar:

1. Von der „Birn“ in der Magdalenaborsstadt bis zur Brunndorf-Pickendorfer Gemeindegrenze 100 Prämien
2. Von dort bis zur Brücke in Lembach 170 "
3. Von dort bis zur Feistritzer Brücke 180 "
4. Auf die Zufahrtsstraße zum Bahnhofe Feistritz 20 "
5. Von der Feistritzer Brücke bis zur Maria Raster Gemeindegrenze 60 "
6. Von dort bis zum Eingange Maria Rast 90 "
7. Von dort bis zum Friedhof 70 "
8. Von dort bis zum Ende der Bezirksstraße 90 "
9. Auf die Zufahrtsstraße zum Bahnhofe Maria Rast 80 "

Zur Sicherstellung dieser Verführung findet **Dienstag den 6. Mai** l. J. eine Minuendo-Lizitation statt und zwar: für die Lose 1 bis 4, Vormittags 9 Uhr beim Gemeindeamte in Lembach und für die Lose 5 bis 9, Nachmittags 2 Uhr beim Gemeindeamte in Maria-Rast. Die Verführung des Schotter muß spätestens bis Ende September l. J. bewirkt sein.

Die übrigen Lizitationsbedingungen können in der hiesigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg am 8. April 1873.

Der Obmann: Konrad Seidl.

Mit einer Beilage.

3. 326.

(326)

Rundmachung.

Samstag den 10. Mai l. J. Vormittag um 9 Uhr findet im Bezirksvertretungslokale die Minuendo-Liquidation über die Verführung des pro 1873 bewilligten Schotterquantums auf nachfolgende Straßenstrecken statt, und zwar:

I. St. Georgner Bezirksstraße I. Klasse:
Vom Hause des Herrn Barmetler bis zum Hause des Herrn Abt 40 Prömen

II. Witscheiner Bezirksstraße II. Klasse:
Von der Plätscher Bezirksstraße nächst Frauenhof bis zum Schlosse Witschein . . . 100 Prömen

III. Plätscher Bezirksstraße II. Klasse:
1. Vom Hause des Herrn Barmetler bis Frauenhof 20 Prömen
2. von dort bis zum Hause des Fr. Maier . . . 50 "
3. von dort bis zum Hause des Fr. Dobai . . . 40 "

IV. Langenthaler Bezirksstraße I. Klasse:
1. Von der Kommerzialstraße in Leifersberg bis zur Korbacher Gemeindegrenze . . . 60 Prömen
2. von dort bis zur Brücke nächst dem Hause des Herrn Krainz 60 "
3. von dort bis zur Pöschnerbrücke ober Langenthal 50 "
4. von dort bis zum Hause Fr. Barmetler . . . 110 "

V. Bahnhof Pöschner Bezirksstraße II. Klasse:
Von der Kommerzialstraße in Ranzenberg bis zum Bahnhof Pöschner 20 Prömen

VI. St. Leonharder Bezirksstraße I. Klasse:
1. Von der Kommerzialstraße in Leifersberg bis zur Gasteiger'schen Hube 70 Prömen
2. von dort bis zur Pöschnerbrücke nächst der Schmiede 30 "
3. von dort bis Gatschnigbach 140 "
4. von dort bis zur Pöschnerbrücke in Marga-rethen 100 "
5. von dort bis zur Grenze in Lasach 90 "
6. von dort bis Martin 110 "
7. von dort bis zur Johannesäule 30 "
8. von dort bis zur Siegelhütte in Mutschen . 50 "
9. von dort bis zur St. Leonharder Bezirks-grenze 50 "
10. vom Wirth Beruhard in Mutschen bis zur Peltauer Bezirksgrenze 10 "

VII. Läringer Bezirksstraße II. Klasse:
1. Vom Läringer Wegweiser an der St. Leonharder Bezirksstraße bis Gornigberg 20 Prömen
2. von dort bis zum Fiedler 20 "
3. von dort bis zur Got'schen Hube 20 "
4. von dort bis zum Verblatschkreuz 70 "
5. von dort bis zur Gemeinde Waigen 20 "
6. von dort bis Ende der Gemeinde Pöschnerdorf 30 "
7. von dort durch St. Egidii bis auf die Kommerzialstraße 60 "

VIII. St. Jakober Bezirksstraße II. Klasse:
Von der Johannesäule nächst Bentner bis zur Burghard'schen Hube 100 Prömen

Der Schotter für die ausgeschriebenen Beschotterungsstrecken ist aus folgenden Schottergruben zu entnehmen, und zwar:

a) Aus dem Georg Kapun'schen Schotterbruch in Ober-St. Kunigund für die sub I, II und III bezeichneten Straßen, dann für Boos Nr. 4 der sub IV bezeichneten Straße.

b) Aus dem Steinbruche im Maiergraben in Posnau für Boos Nr. 1, 2 und 3 der sub IV bezeichneten Straße.

c) Aus der Marburger Schottergrube für die sub V und VI dann für Boos Nr. 1, 2, 3 und 5 sub VII bezeichneten Straßen.

d) Rurschotter von Spielfeld für die Boos Nr. 5, 6 und 7 der sub VII bezeichneten Straße, endlich

e) Aus dem Bentner'schen Steinbruche für die sub VIII bezeichnete Straße.

Bezirksausschuß Marburg am 8. April 1873.

Der Obmann: Konrad Seidl.

Ein neugebautes Haus

samt Bäckeri, knapp an einer Bezirksstraße und Kirche, auch für einen Krämer sehr geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Preis 1850 fl. Anzufragen im Comptoir dieses Blattes.

Ein Gewölbe

mit oder ohne Wohnung ist in der Magdalena-Vorstadt Nr. 18 vom 1. Mai zu vermieten 314

Ein eleganter Wagen,

einspännig, offen, ist billig zu verkaufen: Tegetthoffstraße Nr. 8, Parterre. (322)



SINGER MANUFACTURING COMPANY
IN NEW-YORK



SINGER'S
NAHMASCHINEN
ORIGINAL

Nachdem schon die
Original-Singer-Nähmaschinen
ihre Güte und Leistungsfähigkeit verbreitet und den größten Absatz gewonnen haben, ist in Folge dessen eine **bedeutende Preisermässigung** eingetreten und werden von heute ab zu den billigsten Fabrikspreisen verkauft:

Oe.W. fl.
Neue Familien-Nähmasch., die beste für Weissnäherei 75
Medium-Nähmaschine, die beste für Schneider . 85
Nr. 2 Imperial mit Rollfuss „ für Schuhmacher 100

Auch die
Original - Elias Howe - Nähmaschinen
sind von heute ab zu den billigst herabgesetzten Fabrikspreisen zu beziehen:

Oe.W. fl.
Orig. Howe Lit. A für Familien u. Damenschneider 75
Lit. B für Schneider, Corsettenmacher 82
Lit. C mit Hüpfen für Schneider . . 90
Lit. C mit Rad für Schuhmacher . . 90

Gegen Raten sind die Preise um 10% höher.
Jede amerikan. Original-Singer- & Howe-Nähmaschine ist mit Schutzmarke u. Certificat versehen und sind nur echt zu haben im

Haupt-Depot
für Marburg, obere Herrengasse, bei
M. B. Prosch.

Auch grosses Lager von
Wheeler & Wilson
Greifer-Nähmaschinen mit 58 fl. u. höher, u. die besten Gattungen **Handmaschinen** 255 von 25 fl. bis 40 fl.
Maschin-Nadeln in bester Qualität.
Alle Gattungen Nähmaschinen werden zur **Reparatur** übernommen.



Sonnenschirme in Wolle gefüttert
von fl. 1.20 bis fl. 2.30

Sonnenschirme in Mohair und Cloth gefüttert
von fl. 1.80 bis fl. 3.40

Sonnenschirme in Seide gefüttert
von fl. 2.— bis fl. 10.—

empfiehlt in sehr grosser Auswahl und vorzüglichster Qualität
Friedrich Svetl
Grazervorstadt, im Kolletnig'schen Hause.
Au's wärtige Aufträge werden auf das Beste ausgeführt. (256)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Kiliusch**, Berlin, Luisen-991 strasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Gicht und Rheumatismen
sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hiefür ist die
Gichtwatte von Dr. Pattison,
vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh u. s. w.
Ganze Pakete zu 70 fr. und halbe zu 40 fr. bei **Joh. Merlo in Marburg**. (123)

Dünger-Verkauf.
Bei der Kavallerie-Kaserne kann fortwährend vorzüglicher **Pferde-Stalldünger** bezogen werden, die schwere zweispännige Fuhr zu 4 fl. 50 fr. ö. W. oder der Wr. Centner zu 10 fr. ö. W. (316)
Ankünfte gibt der Kasern-Hausmeister.

Photograph
Heinrich Krappek
in Marburg, Stich's Gartensalon,
empfiehlt seine (268)
photographischen Arbeiten.

Eine
einggerichtete Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Holzlage und Boden in der Tegetthoffstraße ist von Anfang Mai bis Ende Oktober zu beziehen. (317)
Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Jeden Zahnschmerz

heilt gegen Garantie, ohne den Zahn zu entfernen, schmerzlos, nach eigener, allein bewährter Methode,

Fr. Bier,

Wundarzt in Wien, Klostergasse Nr. 4.

Zahntropfen vom Wundarzte Fr. Bier

stillen den Schmerz hohler Zähne augenblicklich und sind in Flaconen zu 1 fl. daselbst und in den Niederlagen zu beziehen.

Mundwasser vom Wundarzte Fr. Bier,

gegen rheumatische Zahnschmerzen, gegen Entzündungen, Geschwülste und Geschwüre des Zahnfleisches, gegen Zahnfleisch- und Lockerwerden der Zähne, sowie gegen den üblen Geruch aus dem Munde, ist daselbst, in Marburg bei dem Herrn Apotheker **W. König** und in den Niederlagen in Flaconen zu 1 fl. zu haben.

Wilhelmsdorfer Malz-Extract

nach Prof. **Oppolzer** und **Heller** der Wiener Klinik mit der Poff'schen Charlatanerie nicht zu verwechseln, besser als alle übrigen jetzt im Handel vorkommenden Malzextrakte.

— Auf 11 Ausstellungen prämiirt. —

Für Abzehrende, Schwache, besond.

Brust-, Lungen- und Halskranke.

NB. Wohlgeschmeckender Ersatz des schwer verdaulichen Leberthranes nach Prof. **Niemeyer** (nebst **Skoda** Deutschlands bedeutendster Lungenklinik) von Eibingen. 894

I. Qual. 50, 75, 85 kr., fl. 1.10; II. Qual. 30, 45 kr.

Depôt für Marburg

bei **F. Kolletnig**, Tegetthoffstraße.

Wilhelmsdorfer Malzprodukten Fabrik von **Jos. Küfferle & Co.** (Wien).

Susten der Kinder

und Erwachsenen, besonders aber

Keuchhusten.

Sichere und schnelle Heilung durch Anwendung des Antispasmodischen Syrops von **Oskar Desaga**, Apotheker und Chemiker in Strassburg i. G. Dieses ausgezeichnete Präparat, über dessen Vortrefflichkeit Tausende von Attesten vorliegen, hat offiziell in den bedeutendsten Kinderkliniken Oesterreichs, der Schweiz und Frankreichs Eingang gefunden. Preis der Flasche 1 fl. 50 kr. ö. W., nebst Gebrauchsanweisung.

Alle andern Annoncirungen dieses Artikels sind entweder Fälschungen oder Unbefugnis, wovon das verehrliche Publikum gewarnt wird.

General-Depot des Antispasmodischen Syrops für das ganze deutsche Reich, Oesterreich (exkl. Böhmen und Ungarn), Italien, Rußland und Belgien bei

Karl Cron in **Strassburg** i. G.

Münstergasse 21.

Depot in Marburg bei Herrn

(302)

A. W. König,

Apotheker „zu Mariabühl“.

Haupt-Depot für Steiermark, nur allein echt in der

Apotheker „zum schwarzen Adler“, Hauptplatz 4 in **Graz**.

8. 1953)

Edikt

zur Einberufung der dem Gerichte unbekannten Erben.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gemacht, daß am 7. Februar 1829 zu Unterpöbelsch Magdalena Kobasch ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben sei. Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf ihre Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle Diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbschaftserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr Dr. Karl Spavic als Verlassenschaftskurator bestellt worden ist, mit denen, die sich werden erbschaftsrechtlich und ihren Erbschaftstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeweiht, der nicht eingetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder wann sich Niemand erbschaftsrechtlich hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erbloß eingezogen würde. R. k. Bezirksgericht Marburg am 7. Februar 1872.

Die Wechselstube

(318)

des Länderbanken-Vereines in Wien, Stadt, Am Hof Nr. 5, empfiehlt sich zum Ankauf und Verkauf aller Gattungen Staatspapiere, Lose, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten und anderer Werthpapiere, zur Umwechslung in- und ausländischer Gold- und Silbermünzen, sowie überhaupt zur Besorgung aller in das Fach einschlägigen Aufträge und Geschäfte.

Lungenschwindsucht ist heilbar!

bewiesen in einem Buch, welches soeben in VIII. Auflage erschienen und dem bereits viele Tausende einen neuen Lebensfrühling verdanken. Das Heilverfahren ist Jedermann klar verständlich dargestellt von M. Auerbach. Kur einfach, Kosten gering, Ueberall anwendbar, Erfolg radikal. Zu beziehen gegen Baarsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. — 2 fl. — 4 Frs. 40 Cts. von

J. V. Albert in **München**, Maximiliansstrasse Nr. 87.

Liebig's echter Kumys-Extrakt (condensirte Steppenmilch).

Von der k. k. Medizinalbehörde in Wien analysirt und als Heilmittel anerkannt, von der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft und den ersten ärztlichen Autoritäten geprüft und besonders empfohlen und überall nach den eingesandten Zeugnissen und Briefen durch die glänzendsten Erfolge bewährt, heilt rasch und sicher:

Lungenschwindsucht, Tuberculose, Rückenmarksdarre, Bluthusten, Magen- und Darmkatarrh, Abzehrung, Asthma, Bleichsucht, Scropheln, Magerkeit, Blutarmuth, Hysterie, Nerven- und Körperschwäche.

Per Flacon 1 fl. — Broschüren gratis — Versandt nach ausserhalb durch das

General-Depôt bei **A. Steinkamp.**

Wien, Schleifmühlgasse Nr. 20.

Haupt-Depot in Wien bei Herrn Apotheker Weiss, Tuchlauben 27. (172)



ZÄHNE

und

Gebisse,

das vorzüglichste in der ganzen österr.-ungarisch. Monarchie sind die von mir erfundenen k. k. a. pr. Zähne und Gebisse, und befindet sich von jetzt an mein

323

Atelier, Wien,

Stadt, Adlergasse Nr. 1

Zu sprechen von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.

Auch an Sonn- und Feiertagen.

D. HERZL,

k. k. Privilegiums-Inhaber.

Gratis

versendet auf Franto-Anfragen (5 fr. Porto) der Professor der Mathematik **M. v. Orlics**, Berlin, Wilhelmstraße 5, seine neueste Gewinnste, (nicht erst gegen Vorauszahlung, wie viele seiner betrügerischen Nachahmer, die anonym mehrere Zeitungen gegen ihn aufbeften und verläumdeten) — nebst Aufklärungen über seine wissenschaftlich anerkannten und wie uns bekannt allgemein glücklich bewährten Lottospiel-Instruktionen.

*) Eine solche Anfrage können wir empfehlen. Die Administration.

Eisenbahn-Fahrordnung. Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 6 U. 21 M. Früh und 6 U. 45 M. Abends.

Abfahrt 6 U. 33 M. Früh und 6 U. 57 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 13 M. Früh und 9 U. — M. Abends.

Abfahrt 8 U. 25 M. Früh und 9 U. 12 M. Abends.

Beschleunigte Personenzüge.

Von Marburg nach Wien Abfahrt 4 Uhr 50 M. Früh.

Von Marburg nach Ofen Abfahrt 6 U. 5 M. Abends.

Von Wien nach Marburg Ankunft 10 Uhr 50 M. Abds.

Von Ofen nach Marburg Ankunft 9 Uhr Vormittags.

Gemischte Züge.

Von Würzburg nach Triest.

Ankunft 1 Uhr 51 Min. Nachmittags.

Abfahrt 2 Uhr 20 Min. Nachmittags.

Von Triest nach Würzburg.

Ankunft 11 Uhr 58 Min. Mittag.

Abfahrt 12 Uhr 20 Min. Nachmittags.

Geizüge.

Von Wien nach Triest.

Ankunft 2 Uhr 5 Min. Nachmittags.

Abfahrt 2 Uhr 8 Min. Nachmittags.

Von Triest nach Wien.

Ankunft 2 Uhr 43 Min. Nachmittags.

Abfahrt 2 Uhr 46 Min. Nachmittags.

!! Verbreitet in 40,000 Exemplaren !!

Prof. v. Orlicé's

ANALYSE DES LOTTO.

Darstellung nach amtlichen Quellen und wissenschaftlicher Begründung aller Vortheile im Zahlen-Lotto zu gewinnen.

Siebente gänzlich umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage. Gr. 8. 13 Bogen. — Preis nur 1 fl. ö. W. in B. N.

Durch jeden Buchhändler, Colporteur etc., und am schnellsten durch den Verfasser zu beziehen.

Der ungeheure Aufschwung, welchen dieses von **mathematischen** Autoritäten empfohlene Werk in kurzer Zeit genommen, die Zahl seiner Auflagen, die anerkanntesten Urtheile „der Presse“ sowohl, wie auch des Publikums: — Alles dies spricht zu sehr für den inneren Werth, als dass es noch irgend einer Anpreisung bedürfen sollte. Es ist für den wissenschaftlich Gebildeten wie für den Laien berechnet, vermeidet den überflüssigen Gelehrtenkram, der manches andere Werk unverständlich macht, und strebt nach einer durchweg populären Darstellung. In seinen in 6 Abtheilungen zerfallenden Inhalt bringt das Werk: Eine vollständige Uebersicht über das Wesen des Lotto und seine Einrichtungen, wobei bemerkenswerth § 3, Absatz 8—9. Ueber das Sperren der Nummern; die Portati di risico — was nur der Lotto-Direction so **genau** bekannt ist, und noch in keinem Buche veröffentlicht worden ist; das mathematische Verhältniss des Spielers zum Lotto; das statistisch-mathematische System; praktisches Combiniren von allen Spielformen; Spielmethoden; über **grosse Lotterien**. Mit einem Worte: Es giebt Unterweisungen, um sich vor **Verlusten immer zu sichern** und nur Gewinne zu ermöglichen.

Urtheile über die Analyse.

Mit größter Hochachtung erlaube ich mir Ew. Wohlgebornen mein Staunen über dieses großartige tiefdurchdachte Werk auszudrücken.

Wels. **Weisse, Antiquar.**

Mit gespannter Aufmerksamkeit habe ich ihre mir freundlichst zugedachte „Analyse des Lotto“ studirt und bin zu der Ueberzeugung gelangt, dass selbe nur ein Product eifrigen Studirens und vieljähriger Erfahrung und Beobachtung metaphysischer Kräfte, die beim Lotteriespiel wirken, genannt werden und mit Recht für ein wahres wissenschaftliches Resultat betrachtet werden kann.

Jaslo. **Edmund Hierzyk, Gymnasialprof.**

Da ich schon so oft von Lottogewinnern gehört habe, die aber nur dem Herrn Professor nach seiner „Analyse des Lotto“ zu verdanken sind...

Lubaczow. **Ant. Wolos, gr. kath. Vikarius.**

Ich habe Ihre auf rationellen Grundsätzen beruhende „Analyse des Lotto“ mit vielem Interesse gelesen und wünsche ihr auf Grund ihrer wahrhaft mathematischen Basis, insofern die möglichst menschliche Berechnung reicht, den besten Erfolg etc.

Prag. **Franz Erll, Professor.**

Von Ihrem täglich wachsenden Ruhme angeregt, besonders durch die Herausgabe der „Analyse des Lotto“ (7. Aufl.) erlaube ich mir, Sie unter Beifügung des Betrages um ein Exemplar zu bitten.

Mariafchein (Böhmen). **Jos. F. Nowak, Lehrer.**

Ich erhielt heute Ihre Analyse und muss ohne Schmeichelei bemerken, dass sie ein vorzügliches Werk ist. Es wird in der Lottomathematik Epoche machen etc. Ich habe dadurch Sie und Ihre Arbeiten kennen gelernt und das Resultat ist: Unbegrenzte Verehrung und Hochachtung für den ausgezeichneten einzig dastehenden Schriftsteller der Lottomathematik etc.

Zborow. **Josef Thon.**

Ich bitte um 1 Exempl. Ihrer „Analyse des Lotto“ für die kleine Zahlenlotterie, welche sich unter der Bevölkerung sehr viel Sympathie erworben und noch mehr Wohlthaten erwiesen hat.

Obrzan. **Johann Hoschok.**

Erfuche um Zusendung Ihrer berühmten Analyse zum Lotteriespiel.

Jasionka. **Andr. Stelmachinski.**

Durch einen Zufall bekam ich heute von Ihrem so berühmten Handbuche „Analyse des Lotto“ Kenntniss. Indem ich Ihnen die Versicherung gebe, dass ich sehr bedauere, nicht schon früher von diesem weit und breit geschätzten Werke etc.

Eger. **v. Teutsch, Lieutenant.**

Inliegend erhalten Sie 2 fl. mit dem höf. Aufsuchen, mir Ihr allgemein als nützlich anerkanntes Werk „Analyse des Lotto“ gef. zukommen zu lassen.

Staab. **Josef Neu, Lehrer.**

Der vortreffliche Ruf Ihrer „Analyse des Lotto“ veranlasst mich 1 Exempl. zu bestellen etc.

Lemberg. **Jul. Naplorkowsky.**

Gestern habe ich das von Ihnen mir zugesandte Werk „Analyse des Lotto“ erhalten und musste staunen, als ich die bezweifelte Sache realiter vor Augen sah.

Buczacz. **M. Pohorilles.**

Ihre Analyse des Lotto habe ich erhalten, durchgelesen und bewundert u. f. w.

St. Leonhard. **Ant. Jantschitsch.**

Ihr Buch „Analyse des Lotto“, welches hier täglich grösseren Ruhm erlangt etc.

Klagenfurt. **Th. Scharpinsky.**

Ich habe Ihre „Analyse“ gelesen und kann nur mit Erstaunen Ihre Geduld und Ausdauer bewundern, welche in diesem Werke bis in die kleinsten Details der mathematischen Wissenschaft und großartiger genauester Berechnung kundgegeben wird.

Pressburg. **Schwappach.**

Ich studire jetzt in freien Stunden Ihr vortreffliches Werk und habe durch eigene Ueberzeugung von Tüchtigkeit volles Vertrauen zu Ihren Combinationen, da selbe nicht à la Bold und Anderen, wie sie namentlich aus Leipzig, Prag etc. angepriesen werden, auf Täuschung, Betrug und Schwindel beruhen, sondern reelle Grundlage haben.

Währig b. Wien. **J. Jahn, Gastwirth.**

Ich habe Ihr Werk erhalten, gelesen, durchstudirt, bewundert, laut Berechnung Einsatz gemacht, und sicherer Treffer erfolgte sowohl in Hermannstadt als Temesvár...

Hopowa, Post Peterwardein. **P. Basil. Petrowtes,**

Archimandrit des Klosters Hopowa.

Erfuche um 2 Exempl. Ihrer ausgezeichneten „Analyse des Lotto“, die in unserem Lande einen so großen Ruf sich erworben hat...

Arlamowska Wola. **Jan. Ch. Karabinik.**

Meinen herzlichsten Dank für die vielen nützlichen Unterweisungen und praktischen Belehrungen Ihres höchst geistreichen Werkes. Obwohl ein Neuling in der Lotto-Mathematik, kann ich Ihr unschätzbares Buch als werthvoller Rathgeber jedem praktischen Spieler nicht genug empfehlen.

Sulowitz. **Franz Werbs.**

Ihr vortreffliches Werk habe ich gelesen und bewundere Ihre ungeheure Ausdauer und Mühe im Entwerfen der verschiedenen Tabellen u. f. w.

Pilsen. **P. Pernert.**

Ich studire fleissig Ihre „Analyse“. Alle Achtung! So etwas Gründliches, so etwas Schlagendes war noch nie auf diesem Felde aufgetreten.

Freudenthal. **Neugebauer.**

Meinen innigsten wärmsten Dank! Mit vollem Vertrauen auf Ihre Berechnung habe ich gesetzt und schon der erste Einsatz war mir günstig. Möge Gott Ihnen tausendfach lohnen, dass Sie Mühe und Arbeit nicht scheuen, um anderen Menschen in ihrer bedrängten Lage ein Wohlthäter zu sein.

Wien. **Leopoldine Gleissen.**

Das einzig rationell-wissenschaftliche System einer Lotto-Berechnung nach mathematischen Grundsätzen habe ich bis jetzt in keinem anderen Werke besser ausgeführt gefunden, als in der „Analyse des Lotto“, deren Verfasser v. Orlicé, Professor der Mathematik in Berlin, ist. Mit Recht kann ich daher dieses Werk als ein äußerst nützlich empfohlen.

Triefst. **Francisco Palco, Prof. d. Mathematik.**

Kein Werk über Mathematik hat mir mehr Vergnügen beim Lesen gemacht, als Ihre mit vielem Fleisse combinirte „Analyse des Lotto“ etc.

Pest. **Ferd. Ederer, k. k. Hauptmann-Rechnungsführer.**

Schon öfter hörte ich Ihren werthen Namen in mancher Gesellschaft preisen und die Verdienste loben, die Ihnen die Menschheit schuldet.

Golling. **Franz Brenner.**

Die Bewunderung, die ich über Ihr sehr sorgsam und trefflich ausgearbeitetes Werk empfinde, glaube ich in den wenigen Worten genügend auszudrücken: „Reel, sicher, verständlich und genau.“

Wien. **M. Oder, k. k. Beamter.**

Kaiser Joseph, der Unvergessliche, schreibt die „Presse“ hat einmal, das Lotto betreffend, den Ausspruch gethan: „Wer fortwährend spielt, ist ein Narr, wergar nie spielt, ein noch größerer.“ Kaiser Josef wollte also mit diesen Worten gesagt haben, dass ein Spielchen zu Zeiten nicht schaden könne. Aber wie soll man spielen? Auf diese an uns gerichtete Frage antworten wir: Seit Kurzem mehrten sich die Gewinne im österreichischen Zahlenlotto in erheblicher Weise und zwar nur durch den Professor von Orlicé in Berlin, welcher mit seinen Spiel-Instruktionen die Leute nicht nur zum Spiel animirt, sondern sogar ihnen Treffer zuweist. Sein System ist ein durch und durch wissenschaftliches, vermittelt der Lottomathematik festgestelltes und zu Gunsten des Spielers berechnetes. Eine klare Uebersicht über das System gewährt sein neuestes Werk, die „Analyse des Lotto“. Dasselbe ist mit großem Fleisse gearbeitet und beruht auf tiefen Studien weshalb wir es angelegentlich empfehlen.

Das Werk „Analyse des Lotto“, (heißt es in anderen Blättern) ist streng wissenschaftlich gehalten; mit außerordentlichem Fleiß und großem Scharfsinn hat der Verfasser versucht, den sogenannten „Zufall“ im Lotto auf einfache Berechnung zu beschränken. Es mag gewagt sein zu behaupten, dass diese unendlich schwierige Aufgabe vom Professor von Orlicé vollkommen gelöst ist, aber es darf dreist behauptet werden, dass ihm kein Lottomathematiker gleichkommt, noch ihn übertrifft. — Wenn Thatfachen beweisen, und in diesem Falle dürfte der Erfolg doch entscheidend sein, so ist dieses System ein durchaus rationelles, da mit demselben die überraschendsten Erfolge erzielt sind. Zugleich muss lobend erwähnt werden, dass die Bedingungen und Forderungen durchaus mäßig sind. Wer Gelegenheit gehabt hat, die vielen Dankschriften zu lesen, die dem Professor v. Orlicé täglich zu Hunderten zugehen, der wird es begreiflich finden, dass er statt materiellen Vortheils sich mit dem Bewusstsein begnügt, so Manchem zum Glück verholfen zu haben. Möge sein schönes Wirken deshalb noch lange dauern, ihm selbst zur Freude und tausend Anderen zum Heil.

Bestell-Brief.

Verlange vom Herrn Professor **von Orlicé** in Berlin, Wilhelmstrasse 5, per Post: Exemplare der neuesten Auflage seines Handbuches: „Analyse des Lotto“.

Der Preisbetrag von fl. ö. W. liegt bei.

(Nachnahme und Postanweisungen-Verkehr existirt zwischen Oesterreich und Deutschland nicht.)

Um recht deutliche Angabe der Adresse wird ersucht, da sonst nicht für die richtige und pünktliche Zusendung garantirt werden kann.

Dieser Bestellzettel ist ausgefüllt an mich einzusenden.

EXTRA-BEILAGE, Spiel-Instructionen

des
Professor R. v. Orlicé,
Berlin, Wilhelmstrasse No. 5.

An alle Freunde des Lottospiels, welche für eine wissenschaftlich begründete **rationelle** Lotto-Speculation Verständniss haben, erfolgt die ergebene Einladung, die vom Professor v. Orlicé in Berlin aufgestellten **Spiel-Instructionen** zu benutzen, durch welche schon **Tausende** von Treffern erzielt worden, und deren Ruf bis in die weiteste Ferne gedrungen ist. Das System beruht auf der Wahrscheinlichkeitsrechnung, vermittelst welcher die Erzielung eines Treffers bestimmten mathematischen Gesetzen unterworfen ist; mithin stellt sich der Erfolg so ziemlich als Regel, der Nichterfolg als Ausnahme dar. Dies in Kürze der Inbegriff des Systems, welches den genannten Herrn veranlasste, die erwähnten Instructionen aufzustellen, um so dem spielenden Publicum einen Leitfaden an die Hand zu geben, der ihm die Möglichkeit resp. Wahrscheinlichkeit zu gewinnen bietet. Es bedarf wohl kaum eines Hinweises auf ihre Vortrefflichkeit, dafür sprechen am **besten die vielen**, auch in unserem Blatt **sehr oft** veröffentlichten Dankschreiben, Zeugnisse und Anerkennungen, von denen unten **einige** im Auszuge folgen.

Jede Instruction ist auf zehn Ziehungen berechnet, enthält fertige, spielreife Combinationen und ist überhaupt so eingerichtet, dass selbst Derjenige, der gar keine Kenntniss vom Lotto hat, mit Sicherheit darnach spielen kann. Was die **Bedingungen** betrifft, so sind dieselben sehr mässig: zehn Procent Gewinn-Antheil und vorherige Spesen-Erschädigung von 1 fl. für Estratto- oder Ambo-Instructionen, von 2 fl. für Terno- oder Ambo-Terno-Instructionen.

Strenge Discretion auf Verlangen. Frankirte Anfragen werden sofort **unentgeltlich** beantwortet, und zur eventuellen Benutzung ist unten ein Bestellbrief nebst Erläuterung beigegeben.

Abdruck von Danksagungen, Zeugnissen etc.

Dem Professor der Mathematik, Herrn v. Orlicé, bestätige ich mit Freuden, dass ich mittelst seiner Spielinstruction ein **Terno** gewann. Ich kann die ausgiebige und einzig rationelle Methode des genannten Herrn bestens empfehlen.

T... bey Krakau.

Emil v. Dobetz,
Gutsbesitzer.

Mittels einer Spielinstruction für «Ternosecco in Combination», welche ich von dem Herrn etc. bezog, gewann ich ein **Terno**. Dies als Empfehlung seiner Spielmethode.

Lichtenstadt.

Anton Kiler, Oberlehrer.

Vor einiger Zeit erhielt ich von dem Herrn etc. eine Lottospiel-Instruction für 10 Ziehungen. Leider musste ich das Spiel unterbrechen, da kommt soeben der **Ternotreffer**. Ich gehe nun zwar leer aus, aber ich kann mich nicht enthalten, offen meine Bewunderung über diese präzisen Berechnungen auszusprechen und Jedermann den Beifall dieses Herrn zu empfehlen etc.

Innsbruck.

F. Schlicher, Privatlehrer.

Ich spreche hiermit den innigsten Dank aus für den durch Ihre vortreffliche Instruction gemachten **Ternogewinn**.

Lin.

E. Danzer.

Mit Ihrem Beistande, geehrtester Herr Professor, ist es mir gelungen, einen **Ternotreffer** zu machen. Es ist der **erste Treffer**, den ich in meinem Leben gemacht.

Kremier.

Franz Dabias.

Dem Herrn etc. bestätige hiermit, dass ich auf seine Combination für «Ternosecco» in Wien ein **Terno** gewonnen habe und sage ihm besten Dank.

Prag.

Wenzel Zyka.

Dankend bestätige ich, dass ich mit einer Spielinstruction des Herrn etc. ein **Terno** gewonnen. Nicht allein die Methode empfehle ich hiermit bestens, sondern auch die Billigkeit derselben und die Sicherheit der Treffer etc.

Vitis.

Jos. Mayer.

Die wirklichen Leistungen des Herrn etc. öffentlich anzuerkennen, fühle mich veranlasst. Nachdem ich bereits in Ofen mit der Instruction für Terno secco in Combination ein **Terno** gewann, habe ich dafelbst mit einer solchen Instruction **wieder ein Terno gewonnen**. Ich kann daher diese Combinationen nur empfehlen.

Neu-Panath.

A. Kampis, Lehrer.

Ich gebe hiermit dem Professor etc. das Zeugnis, dass ich mittelst seiner Instruction für Ambo-Terno 1 **Terno**, sowie 3 **Ambo** gewonnen.

Pest.

Franz Hoffauer, Gastwirth.

Es überrascht mich, geehrter Herr Professor, Ihre Freundlichkeit ebenso, als ich mich wiederholt freue, neue Beweise richtiger Beurtheilung Ihrer mühevollen Arbeit zu sehen. Auch ich ermächtige Sie, geehrter Herr, meinen vollen Namen und Charakter als ein Beweismittel dort zu gebrauchen; wo es sich handelt, für Wahrheit einzustehen und Verleumdungen unwissender oder böswilliger Leute durch rückhaltlose Gegenbeweise zu entkräften.

Graz.

Carl Wengers, St. juris.

Dank Ihren überraschenden Leistungen habe ich schon in der ersten Ziehung gewonnen.

Meidling.

F. Dagostini.

Beiliegend übersende mit grösstem Danke Ihnen abermals den Gewinn-Antheil etc.

Belonitz.

Josefine v. Bergmann.

Dankend sende ich Ihnen die Provision etc.

Prag.

Leopold Swoboda.

Ew. Wohlgeboren. Heute erhielt ich die Nachricht von Wien und staunte über Ihre Instruction, welche mir ein **Terno** und **Ambo** brachte. Obwohl ich die gewonnenen Geldbeträge noch nicht beheben konnte, so beile ich mich doch, Ihnen den Gewinnantheil etc.

Finsternau.

Thomas Wanek, Förster.

Endlich ist mir das Glück einmal hold gewesen; ich gewann nach Ihrer Angabe **Ternosecco**, wovon ich mit Dank Ihren Antheil übersende. Bitte um Discretion. Warum? Ihnen bekannt.

Leitmeritz.

Marie G....

In grösster Freude kann ich es mir nicht versagen, dem Herrn etc. meinen Dank öffentlich auszusprechen für das nach den von ihm erhaltenen Spielinstructionen gewonnene **Terno**.

Fulnek.

Amalie Bormann.

Ich gewann ein **Terno** und zwar mittels der von Herrn etc. empfangenen Instructionen. Indem ich dieses erfreuliche Resultat veröffentliche, halte ich es für eine Pflicht der Dankbarkeit, den genannten Herrn bestens zu empfehlen. Wenn man nicht vollkommen planlos zu Werke gehen will, ist sein Rath eine nothwendige Beihilfe.

Pest.

F. Ederer,
k. k. Hauptmann-Rechnungsführer.

Zwei **Terno's**, zwei **Ambofelo's**, sieben **Ambo's** habe ich mittels der Spielinstruction des etc. in Wien getroffen. Ich erkenne dies als der Wahrheit gemäss hiermit an, und rathe gewissenhaft Jedermann etc.

Poltar in Ungarn.

Gust. Jac. Eiselt.

Nicht allein den **Ternotreffer**, auch meinen lieben Bräutigam verdanke ich Ihren ausgezeichneten Spiel-Instructionen etc.

Wien.

Emma Leitner.

Ueberrassende Gewinnantheil von dem **Terno**, welches ich durch Ihre Instruction gewann etc.

Kronstadt.

P. Jonas.

Ich habe ein **Terno** gemacht und sende Ihnen dankend Ihren Antheil, in der guten Hoffnung, recht bald wieder einen solchen zu übermitteln.

Wien.

Josef Pohl.

Eine Instruction des Herrn Professor etc. hatte den höchst überraschenden Erfolg, dass damit gleich in der ersten Ziehung ein **Terno** und vier **Ambo** getroffen wurden. Hiermit hat der Herr Professor in der That die fäcmtlichen fünf gehobenen Nummern der Ziehung vorausbestimmt. Ich fühle mich verpflichtet, dieses Resultat zu seiner Empfehlung hiermit öffentlich zu bestätigen.

Olmütz.

Franz Sohr.

Meine ganze Nachbarschaft war bei mir zum Kaffee und freute sich über mein mit Ihrer Hilfe gewonnenes **Terno** etc.

Wien.

Josefine Weiss, Wittwe.

Mögen Sie doch recht glücklich sein! Sie habens wirklich verdient weil Sie mich arme alte Wittve zu einem so schönen Gewinn verholffen haben etc.

Lin.

Emilio Altenburg.

Meine Kameraden bewundern mit mir den Erfolg Ihrer Spiel-Instruction und möchten sämmtlich eben so rasch wie ich damit ein **Terno** gewinnen etc.

Kafchau.

J. Krusiel, k. k. Hauptmann.

Gekämpft und gesiegt! Eingefetzt und gewonnen! Das ist ja vorzüglich, so rasch hatte ich denn doch den Gewinn nicht gehofft. Ihre Instruction ist ja ein wahres Wunder.

Wien.

Gl. R., k. k. Rittmeister.

Aufrichtig gestanden hat mich der schnelle Gewinn mittels Ihrer Instruction sehr überrascht etc.

Prag.

J. v. M.

Mit dem grössten Erstaunen muß ich Ihnen abermals den günstigen Erfolg Ihrer Instruction anzeigen etc.

Graz.

K. Telte.

Selbst! Ihre Nummern haben mir rascher Glück gebracht als ich gedacht etc.

Herrmannstadt.

Anton Schlemmer.

Eine vollständige Wendung meines Schicksals danke ich Ihnen, denn der **Ternotreffer**, den ich mit Ihrer Instruction machte, giebt mir die Mittel mich zu etabliren etc.

Triest.

J. Herrmann, Commiffionair.

Ersehnt, erhofft und erreicht! Das ist mein Schicksal gewesen; der unverhoffte **Ternotreffer** überhebt mich aller bangen Sorgen um die Zukunft. Sie haben mich recht glücklich gemacht.

Gr. Sieghardt.

Josef Müller, Schneider.

Esgereicht mir zur Freude Ihnen anzuzeigen, dass ich mit Ihrer Instruction Erfolg gehabt. In der letzten Ziehung gewann ich ein **Terno** etc.

Pest.

Louis Grill, Buchhalter.

Mit Gegenwärtigem spreche ich Ihnen meinen Dank aus für das mit Ihrer Spiel-Instruction gewonnene **Terno** etc.

Brünn.

A. Walter, Kaufmann.

Ganz überrascht wurde ich von dem glücklichen Erfolg der von Ihnen erhaltenen Instructionen.

Lin.

B. R.

Grenzenloses Glück haben Sie mir verschafft, denn das mit Ihrer Instruction gewonnene **Terno** ermöglicht es, das ich bald meinen lieben Ferdinand heiraten kann etc.

Prag.

Anna Bendel.

Zur rechten Zeit erwischte ich den **Ternotreffer**; Ihre Instructionen sind ausgezeichnet etc.

Prefsburg.

L. Taubner.

Worte finde ich nicht, um Ihnen meinen und der Meinigen Dank für die Rettung aus der Noth auszusprechen. Ohne den **Ternotreffer** wäre ich verloren gewesen etc.

Pest.

A. Labitzki.

Meine neun Kinder vereinigen Ihre Stimmen mit der meinigen und wir rufen Ihnen zu: Dank für das **Terno** etc.

Wien.

F. Deugel.

Sehr gut gefahren bin ich mit Ihrer Instruction da ich so rasch ein **Terno** machte etc.

Wien.

A. Hofer.

Ich erhielt von dem Herrn etc. eine Instruction für **Terno** und gewann damit ein 2. **Terno**. Ich bestätige selbes als der Wahrheit gemäss.

J. Linhardt, Realschullehrer.

Dem etc. bezeuge hiermit, dass ich mittels seiner Instruction 1 **Terno** gewonnen.

St. Stefan.

Leopold Gbittzer.

No.

Bestell-Brief.

Tabelle

Herrn R. v. Orlicé, Professor der Mathematik, Berlin, Wilhelmstrasse 5.

Ich erfuche Sie hiermit, mir gegen beifolgenden Geldbetrag von fl. ö. W. Ihre **Spiel-Instruction** für die bezeichneten Spielarten nach dem nebenbemerkten Ziehungsort zusenden zu wollen.

Spielform.	Ziehungsort.	Geldbetrag.	Spielform.	Ziehungsort.	Geldbetrag.
Estratto in 5 Nummern . . .		1 fl. 14. 00. W.	Ambo in 3 Nummern . . .		1 fl. 14. 00. W.
Estratto (mit Ruf) in 5 Nrn.		1 fl. 14. 00. W.	Ambo in 2 „ (Ambo-Solo)		1 fl. 14. 00. W.
Ambo in 5 Nummern . . .		1 fl. 14. 00. W.	Terno-Secco in 5 Nummern .		1 fl. 14. 00. W.
Ambo in 4 „ . . .		1 fl. 14. 00. W.	Terno-Secco in 4 „ . . .		1 fl. 14. 00. W.
			Terno-Secco in 3 „ . . .		1 fl. 14. 00. W.

Name.	Stand.	Wohnort.	Letzte Post.	Kronland.

Postnachnahme existirt zwischen Oesterreich und Deutschland nicht.

Dieser Bestellzettel ist ausgefüllt an mich einzusenden.

Dieser Bestellzettel ist ausgefüllt an mich einzusenden.